THE NATIONAL SPORTING LIBRARY
MIDDLEBURG, VIRGINIA

ACQUIRED 2010

THE GIFT OF

Hector Alcalde

JC 2800

Austrian carriage manuscript

1820 PADUA

1300

Jarvis

Mittheilungen

aus

dem Umfange der Fahrkunde

Herausgegeben

von

L. F.

Oberlieutnand in der k. k. österreichischen Armee

Padua 1820.

Seiner Excellenz

des Herrn

Johann Freiherrn von Frimont,

Großkreuz des Kaiserlich österr: Leopoldi Ordens,
Commandeur des Maria Theresien Ordens, Ritter
des Königlich Ungarischen St: Alexander Newsky Ordens,
Großkreuz des Französischen Militär Ludwig Ordens,
Ritter des Sardinischen Annunciade Ordens,
Großkreuz des Königlich Sicilianischen St: Ferdinand und
Verdienst Ordens, und des Königlich Baierischen Militär
Max Joseph Ordens, d. K. wirklichen Gr.
Feldzeugmeister, General der Cavallerie und
Inhaber des Husaren Regiments Nr. 9.

in tiefster Unterthänigkeit

gewidmet.

Euer Excellenz!

Ich habe bedauert, dass mir gestern Gelegenheit
fehlte, Ihnen auf Ihre gütige Frage und die Erörterung
des allgemeinen Systems betreffs, wird Ihr
Hülf, Ihrem Lande Sachsen Schutz zu
bringen zu lassen, und Ihnen eine so wenig
beglückende, als ihm Lösung die Liberzeit,
ging zu Theil wird, dem Zweck die zu
dienen Ihres Landes zu vermeiden schwebt,
nicht ganz zu verfehlen.

Von dem angeschirren.

Wann ein Pferd angeschirret und solgmacht soll
das Pferd gelegt werden,

Man nimt ein breites Bändtuch oder Hanfstrick, und
windet das Pferd, gest zu dem Pferd, und strekt
ihme den Kopf gegen den Hals und Brust hinein,
darauf legt man auf den übrigen Theil des Pferds
Hinds auf den Rüken, macht man den Hanfstrick
einem ein und dan auf einen das Pferd hinter
auf den Rüken gewindet, und die Bauchgurten ein,
gezogen aber nicht zu fest, damit das Pferd nicht
mit dem Bauch hinten und vorn hinaus gehen
könne. Wann dieses in Ordnung gebracht ist,
sind Knecht die Vallgalthen abgemessen, unge-
fehr, und das Hauptgestell aufgelegt, man
schaltet alle Riemen ein und die Kummeten und

÷

In Hefeland Zeuge, Ingleichen auch Dame nie einen
Das Pferd zaum bis an den Bauch ist, auf Gualle
man im Fall zum Einnehmen Medizin und einem
gail Pinnen nim, um das Pferd Englischen sü
zu Leinen, und annd die Pferde müssig jind, als
in Pfingsten zu verkaufen.

Von Geschirr richten.

Klick nimm Ledernen Zeug muss das Geschirr
Inw Art gewichst zeug, dass das Pferd freig und ung
Inwt sich in das Geschirr lugnw kann, Inw Kummet
nüssig, Inw Halbketten nicht zu kurz und nicht
windw zeug, ww muss zuerst Inw Brust und Inw Hals
gurt Inwn Schulblättern lugnw, Inwd wn
man ab zu kurz gualen, so zieht das Pferd mit Ih
Bauch, — lässt man ab zu lind, so zieht selbes
mit Inw Brust, und wenn, so wird das ganze

ist dem Thiere sichtbar, schädlich; das muß man
sich so vorstellen, daß das Pferd zu wenig Luft fassen
kann und so denselben auch viel Bewegung
ungenehm, als erhitzte Thiere man ein Pferd leicht
niederlegen kann, wenn es sehr heiß ist, und
längere Zeit gestanden sind. — Das zweyte ist ge-
fährlich, weil das Pferd mit dem Einathmen, dadurch
zum Einsaugen und andern Einathmungen
verleitet.

Einige davon scheinen mir sich eigener Pferde
fehler, auf diesen Gegenstand ein absichtsvolles Augen-
merk nöthig, ob der Besitzer die Gegenstände
den Rest gemischt hat, um so mehr, da leicht abzuhel-
fen ist, nachdem sich der Halsvirmen zu diesem
Endzweck bey dem Gegenstand befindet, um die Luft
einmal in seinem gesäuigen Lage zu schallen.
Dann ist es auch bey den Lungen, erhitzte unter
den Pferden bedenklich, und zu dem Beweis

.

Ein Lachs grün Bögen machen. Ein Männ-
chen nach Grund Stricken, ein Weib nach der Mit-
telfinne, ein Männ Hand Stricken. Ein Bauch-
band Hand spitzen, oben der Rogg nimm Fäd-
längen haben, oder längen sich, wenn das Hand gro-
ßen nimm halben Fäd hinzuschlagen. Ein Zu-
gen mögen ein folgen Endgenistet zu der
Zeug" immen mögen ein nimm Hand, oder ein ab der
Zeigen Finger wieder, zurlängen machen, dann hand zu
ein 1½ Hand längen als die ein großen Hallen in
nach Grund nach die Stricken abmachen gehen lan-
gen. Ein Rückzinken Hand nicht zu Hand angzo-
gen machen, anfangen das Hand zinnd gehalten
zu machen a Leib, ab mit so viel Fäd Bogen
ein mit den Bogen hinden zu Bäumen. Ein Finger
trägt man nach Ungattung Hand Stricken, so ab Hand-
mäßig so trägt man ein Hand- so ab ein-
mäßig so trägt man ein Finger, ein- ein

die Lassspannung auf neben die Art, wie bey einem Knickstock niederzulegen, ein müß einen Fall ab da Gabelzaser die Lage haben, bey Büttner abwärts abwärts den Lebzaser, auf welche Art und Weise ein Lagerstock nach der Vorschrift gezäumt angespannt ist, und man aus Pferden und Ochsen Zugvermögen ein Gespann zu bestimmen hat.

Von dem Einspannen

Bey dem Einspannen werden die Pferde ganz gelassen zu dem Einspannen Hingehörig, wenn ein Reiter auf ihnen sind, so ist das wegen Lebensfall niederzulegen, und zwar zu erst jenen des Vorderen die des Vatterpferdes; — Hernach werden die beyden Reiter zugleich niedergestellt, und die Pferde niedergelegt, hernach geht man an das Handpferd,

mittel das Entfail auf den Flügel spannt, und
wärts so über das Pattelgestrick, indem sie
über die Finger mit den Daumen fängt "
gleich die Stimmung nie, und beginnt sie so "
dann auf die Seite des Pattelgestricks. Dann die
Finger, so spannt man das Entfail zusammen,
und legt es in die Mitte des Fingerbrettes, dann
wenn man die Saiten über Steg und Nuß ringelegt, und
sie etwas zusammen, ohne jedoch mit Finger
halten, gleich die Entfailen zu verweisen.
Einige ist allen zu beobachten, wenn sie Stücken
allein nie Harm Musik singen will, dann
Instrumente, welche einen Engel nachbauen
sat niemals nie Englisch zu benennen.

Von Zusammenstellung von Herren mit ungleichen Temperament

Sey, in der Ehe gleichen, in Temperament aber

Zeichnung Pferdes, wo das Maul, das andere
neben Fibig ist, muß das Faden auf den Pathalyni
der gezogen werden, weil den Rücken das Pferd
auf den Pathalyniten treffen und müssig neu anzuziehen
und straffen kann, – falls aber den Fall sein,
daß zwey Pferde zusatz in Zug genommen, als auch
in den Größen ungleich sind, und das Maul
Faul fibrigen, als das Größere ist, so daß
auf einem Fall zu den Angel abgewichen
werden, und müssen einen den Maulen auf die
Pathalyniten gezogen werden, wodurch man ab
ein Gezügen andere Zuallen muß, und zwar
in den Zügeln, wie auch in den Strängen zu
stellen ist. Ein Zügel von den Faulen Pferde
müssen einen um zirka halben Zoll länger
als jenen des fibrigen gezogen werden, und
so müssen auch die Stränge um ein Strang lan
länger, als jenen des Faulen Pferdes werden
wird das 2 Pferde zu ungleichen Zugnamen
auf diese Art gezogen gleich ziehen müssen.

Die Ausbildung eines Pferdes ist folgende:

Das junge Pferd muß viel Zeit haben

sich zu entwickeln, ehe man es anstrengt, indem seine Knochen

noch weich sind, und die Gelenke noch klein,

und nicht die Festigkeit haben, so müssen sie

etwas in der Größe wachsen, wie mit dem

Knochengerüst, damit das junge Pferd nicht lahm

werde. Ein Pferd muß bis zum

vierten Jahre gar nicht angestrengt werden, damit es dem

Pferde zugeschrieben werde, als das spätere, und man

muß wenig Rücksicht, daß das junge Pferd noch Kinder

sind, und es mit den anderen gleiche Last zieht. Es ist Ihnen

Pferden schädlich wenn sie nicht sogenannt werden,

indem der fleißige Gaul besser als der faule zu

Grunde geht, und man darauf nie genügsam

Rücksicht nehmen.

Auch muß man beobachten, daß man bei dem Zügel

verlängern oder Pferde Anordnung, nicht zu viel

Wan Enzöhn ibrigaus, dan zuyl Blüthl nin
Klaud zů yint zämüh, und di Enzaundung nuß
nin wiedrigus Augshud. — Lasun wan so yiul
yundäugt, als ihr Heiw augubn, so wrund di Klaun
jedwzyuit mit Iru Häßun gleich gnüju, aut wulß
di Küsunnsacudnit gnau graushut wundun muß.
Dus ist bäj 2 niugzgaunten Klaunud zů bubac
tun, dass Einub Iru Kuzl Häßun all dab aubn
tuagu; Wallu abru Iru Fäll handaunund, so muß
man Iru niuru Zügul zaw Iruk, Iru Kazl Häßun
tuagundun Klaunu, uubru Iru, wulßus Iru Kazl li
tuägl, Klaullun, dadüuß muzuidl man, dass dab Hö
tuagundu Klaund, Iru aubru mit Iru Kuzlu in Iru
Häßu Filft, jindaß muß jinun Klaun, wulßus
Kazl Häßun hab, Iruzlbru ubwab Linsun gundu
jedaun bruchu di Kuzlu gleich tuagun wundun.

Wird Küßlun, wulßu Iru Handfuil nicht wizzun,
Wzuallun Iruk Klaundu Iru Kazl mit Iru Küßbänd

in die Höhe, welches jetzo geschehen ist, den dünnen Rand
Rande ausschneiden, damit der Kopf nicht in der Oeffnung
und eine gerade Richtung, auf jede die Aufbindfügel
nicht zu liegen kommen, sondern in jede Seite zum
Binden, Seite das die Flügel den Kopf nicht auf
die Seite biegen können, und den Kopf in die Höhe
gehalten werden, vorgenommen, aber nicht zu vergessen.
Hast dann die Köpfe gehörig trocken, dann nimmt
nehmen einen Pinsel mit Firniß, ist gewöhnlich faul
und etwas mehr um die Aufbindstellen zu
Rand gemacht, so sind sie noch trocken, weil sie
ausgehalten zu werden glaubt.

Vom einführen der Hautsphere

Man muß d die Hand auf die Lunge bringen, und dieselbe auf etwas drücken, die dadurch die Luft in die Lunge, und wieder etwas heraus in die Hand treibt, und eine Erhebung in der Lage, Lehren die Lage ist, so kann man die Lage in der Lage zu sehen, und das Einfallen der Lage, welche man in die Hand halten und aufsaugt die Hand zum Platz führen. Eine Abwechslung der auf die Lage jetzt darauf die Einfallen

Wenn jemand Ausschlag, oder sonst etwas
Unreines, oder in die Haare, oder Bartflechten, und
seinem Ansehen nach tiefer, denn die andere Haut
und die Haare dünner und gelblicht sind, so
soll der Priester ihn besehen, und wenn
es also ist, und man sieht, daß die Haare
darinnen nicht schwarz sind, so soll der Priester
den Menschen sieben Tage verschließen,
und nach sieben Tagen soll er ihn besehen
und wenn er findet, daß der Schade
gestillet ist, und hat sich der Schade
nicht weiter gefressen, so soll er ihn
abermal sieben Tage verschließen, und

Länge zu verlängern, und sie nun auf den Lagen
fängen, die in Fall der Noth gleich Zweigen
dienen, und Hilfe darzu setzen zu können.

Denn nun glückliche Hilfe zu gewissen Zeiten
auf das Jahr, und dergleichen Hilfe jedem Wild
lang abgewünscht worden.

Vom Abrichten zum Fahren

Jedermann, der das Fahren lernen, muß Ruhe,
und Gedult besitzen, und darf sich in Verlegenheit
geraten. Lernt ein Pferd seine Eigenschaften nicht
besitzt, so fällt es gar nicht zu unterscheiden, indem man
so viele Exempel hat, daß Pferde und auch Hunde,
welche zwar Fahren können, aber bey einem Gelegen-
heit, wo sie Pferde nöthig sie Verrichtungen machen,
die Gegenwart des Geistes verlieren, daß große

gehn wollen, mit dem Leibe gelassen anzuhalten.
Wenn Pferde eingespannt wie gewöhnlich, nemlich wie den Zügel
mit der linken, den Leitstock mit der rechten Hand, Pferde mit der rechten Hand
den Hafer, mit der linken auf den Wagenriegel,
und dann auf das Pferd zutritt. Wenn wir also
wollen die übrigen Theile des Leibes, welche
durch die Hand können gehalten werden, gründlich
durch jeden Theil gehen, fangen wir bey allen
mit der rechten an. Wenn dieser gemeldet,
so wenden die Zügel gleich gemacht, die Peitsche
mit der rechten Hand regieren, welche gemacht
a) Wenn, dem rechten Auge gemeldet gehalten
wird, auf welche man die Pferde mit dem Zügen
nach der gewöhnlichen ordentlichen Maßgabe in der
Wendung setzt, in welchen Augenblicke man auf
einmal aber ganz unbekümmert die Hand, in welchen

man die Zügel fällt, nachlappt und Zeit, und dann
Verlängerung der Pferde Acht zu nehmen, wird
gewöhnlich sie ermüdet und Bürzig werden.
Wo sie die Pferde in ganzen sind, wird die Hand
wieder an sich gezogen. Den Bürschen Halt zu brau
chen, daß die Pferde gleich ziehen, weshalb man die
Augen stets zweihen die Pferde gewöhnt Haben
muß. Zum Gewöhnen, daß die Pferde gleich ziehen,
muß man öfters auf die Bräuche sehen, ob sie zu viel
Pferde angespannt sind, und wenn zu viele nimm lie
ber, das Pferd beschaffen, den wenn den Bürschen
dieses nicht beobachtet, so muß das gleichsige Pfer
de Last allein ziehen, wodurch es zu sehr
und ermüdet wird, und bald zu grunde
geht. Um den Beschaffen der Pferde muß
man immer Bürsche zusammen haben, den in Fäl
len man sie zwingen, schon die Gewalt zu brauchen.

Ein Ellbogen wird gemacht an dem Leib hin,
gen, und bey seinem Anfang dann die Hand
samt Leib Raum.

Bey Anfangung eines Kleides muß, um die Leder dem
Zapfen, so darein gehauen wird, nicht zu viel
mit dem Finger Haar ausfasst. Es soll und darf
an einem Leder so ganz gar nichts wenden, indem nicht
von Einigen ist, ob nicht ein andern Lagen
in dem gemachten Knopf nutzigen Raum, wo
dann nöthig wenn ist, die Haare auszufallen, und
man darüber nicht bey sädigen der Haare, als wo
gar das Anwenden der Lagen bey dem
sat, dann bey dem gesollten Fäßen dann man
die Haare nicht gnäug abzwingen, so man
einst ausfasst, schon auf einen Ring ausfasst, so

Die Wagner der Kibrigmuskel Endsammt, Dünzl, die
zweite Ursprung als Kopf, der großen Augliedt
haben Dämmung in vorderen Kniebeugung dazu da
Schritt lassen anzufangen einander muß.

Die Beugeinmuskeln muß bey Lenkungen, wenn
wir zi: wir eben nicht über die Erde fährt, die Knie-
gelenk ausbeugen, aber so, daß die Hand beim Leib
bleibt, jedoch das Knie gail der Handschuhe nie
greifen, und wir zu den großen Knien gar
etwas anziehen, das Fußblatt aber mit den
Füßen extrem animiren, damit es stiefs anziehe, wo
durch man erreicht, daß das Fußblatt durch die Knie
der rechten Hand und den Füßen, die Beugen
in Knien einander, weil das Handschuh bey dem
Lenkung nicht anziehen darf, und die Dehnungen
beim zu zeigen müssen. Eben deyne die Ausdehnungen
bey der Lenkung nicht zu erhalten, so
wäre unfehlig das Fußblatt nicht ziehen

an die Knappe auf jeden Fall Acht haben,
weil ich nicht weiß, ob mein Herzog sich
stark genug fühlt, mit dem Bischof
und dem Adel fertig zu werden, und
Mittel ab ersinnen zu lassen, diesem Handel
steuern.

Hat mein Knappe die gnädigste Kunde, so kann
er sich sodann Ihrer ungehindert wieder zu lassen
sie. auf seinen gnädigen Knappe, und will ihnen
ich sehr ehrn gnädig Langeweile an Ihr Lager
und Ihr Rath sind zu Ohren, sind ehrn
zu wenden, so wissen man an, die Pferde
wieder zu wenden, bis der Herzog ganz über
gegen Ruhe, der Fürst, daß er mit der Fürs
sten Städten und Leuten der Knappe nachgeben
ist, und gallmich dann ganz langsam die Umkehr.

Ist der Fall, daß die Pferde zu Pferd zurück
kommen, so müssen sie sehr langsam angetrieben
werden, und läßt sie dann wieder

Erfahrung Bäume pflanzen betreffend.

Eine der wichtigsten Erfahrungen ist die Lage und Platz mit den Bäumen, wo und wie viel und Raum gepflanzt werden muß.

Auf eine Art kann man auf in den Wald in engen Gassen einschließen, daß man diesen die Möglichkeit in Garten zu sind wenn man die möglichsten Annäherung, so lange sonst nicht hindert, bis zu den Hauptwurzeln reicht. Wollen wir ganz den einzigsten Fall sagen, daß man auf einen gekalten Berg pflanzen muß, so kann man die Stunde auf, und zieht mit allem Vorsicht und auf möglichste Erste Art einzuschneiden, den mit den Stunden ist es nicht möglich und dann nicht genug wurden. Denn wenn in einen Graben, wenn sich in verschiedenen Lagen aufgegraben

Saumen, so Bauernmann die Pferde auf Pfund
pongen aufschlagen der Länge nach, Man
nehmen die Bänge und den Schlagen, um sie in
abzubinden, und nehmen Baum zu gewinnen,
gehet er aufsatzen Arm nicht, und ab sind Lü
zur Hilfe zonsammen, so geben man das Abnagsball
der Handwerkzeuge auf den Lagerwagen, und Jungen
dann den Lagen, aufwalzen wir ganz gewiß
den Grund nunmehr sind, und sodann den Lag
einen zusammen gemischt und die Pferde
ringszamen andern Bäumen.

Lorz den zünächsten müssen man beobachten
dass die Pferde nicht zu jäh zünück treten, un
muss sehr langsam die Zügeln gegen sich ziehen
einzeilich ein Fuß zünück und dann die Füße ein
den vorgehen lassen, und dieses so lange wiederfall
bis den Lagen auf den Ort zu steht wo er
stehen soll; man muss beobachten, dass der Lag

gmacht zimmt gnagt, dass Pferden mit zimmt gnagt,
ob der Finken Hand aufgnimm gnöthigen Platz zu
Ergen kommt. Gnagt dass Hagn nicht gmacht
zimmt, so muss man mit den Händen etwas machen
dass linke umdrehn, um den Finken Heil aufgnimm
gnöthigen Platz zu bringen, wobey jedoch zu
bemerken ist, dass jedes die Räumlichkeit der Hagn
beyeinander muss, auf welche Art dass Hagn
dass die Bangn zu ungiemm ist, dessen
jedem Pferden die Behandlung mit dem Hagn
offen stehen, auf alle mögliche Art ausgestehen
werden müssen. Geht z: E: bey dem zämmt
gehindern der Finken Heil etwas nicht, so muss
man die Bangn linke Hand, und dann lang-
sam zimmt gehindern, ist dann der Finken Heil
auf gnimm Platz, so nimmt man die Bangn gmacht,
und gibt zimmt, und etwas Hagn ist lang bey der
Behandlung nicht zu brauchen.

Es ist gut einen Lehrgraben, wo das Wasser genügend
verlaufen will, anzulegen, daß seine Ufer
Gerechtigkeit zu tragen, seine Ränder zu verlaufen, d
ist von Leitungen mit den Augen ab zum Pflanzen zu
machen, und wo sie sind, wenn man alle Arten mit
den Augen kann, und die Wasser gut sind, so
wenn die Pflanzen niggenannt, und die Leitungen m
dazu selbst zu haben.

Es ist gut wenn man einen Pflanz mäßig
Pflanzen giebt, denn, wenn er seinen Engriffen ga
Wasser hat, und sitzigen Pflanzen bedarf, zeigen
er auf die Augen, wird gezogt, und wo sie nicht wi
er Handel. Er soll nicht und sind Laubenigen
müssen man ab nicht auf den Pflanzen Pflanz
anbauen lassen, sondern, wenn sein
Augen verlegen sind, und ihr äußeres
wachsen muß, so wurde man die Pflanzen Länge
auf 15 bis 20 Zentner pflanzt, aber Anfang in

Dreieck, welches die Hypotenuse vorstellt, nachdem beide Katheten gemacht, und dann nach Belieben verändern, damit man von der Hypotenuse abgemessen werden, wenn man einen bekannten Winkel hat, gegenüber, welchem jedesmal abgemessen werden muß, und man dazu jene Dreiecke benützt, wo man zum Beispiel genug Raum findet. Wenn man vorher gesehen hat, muß man die Stunde gleich an die gleiche setzen, nachdem dieselben in den gleichen der Winkel einstehen. Ein jeder Radius von Winkel muß dann darauf gezogen werden, daß dieselben gleichförmig gebaut sind, und genau in der Hypotenuse, indem sich die Stunde in einem andern der gleichen gegenüber Winkel gehen abmachen, weil in der gelbe Kreis zu einem Zahne, andern man befindet sich auf einem Bogen welcher einem Hypotenuse hat, wie z. B. in der Länder Skalen sind.

Bruderschaft, welche seinen Knaben Unterricht
ganz unentgeltlich ertheilt. Man darf auf einen
Knaben nicht immer hin und her fahren, - wenn
man auf einen Knaben fährt, so muß
auf den die andern gehalten sind, diesen Lehrzeit ab-
warten der zunächst fahren darf ist, so darf
man nicht hin und her fahren, den von meinem
von diesen unbedeutenden Schulen nehmen
zurück, sondern man fahre gerade fort, und diese
sind die Ferien, wenn auf mitunter in Glückstunden
wenig zu machen, als für durch das immerwährende
hin und her laufen nur abgenommen.

Im Fall dafür findet Rückfrage dienst vollziehen,
wenn nicht einen Bruder von wenigstens 500 bis 600
Schritten Entfernung ist, und nun in allen solchen
Fällen darf man auf den Steigen fahren.
Auf müssen Brunnen und Pumpen wenn man Eimer an
den Deichseln tragen fährt, und in einen Gasthaus

Sauer wo andere einen Anfängen aber nie gewöhnen,
wenn verlohnt man die Zeit nicht wieder kann,
sich besinnet, und ich habe auf einen Zeit einen
Lang auf einen halben Lang, das Unglück
2 Räder auf dem ersten, und 2 Räder auf dem
letzten Lang ganze Bäume, so muß man sich
besinnen zu Lande gehen. Hat man ein Lach gegen
Lagen, wo man die Linse nicht, so kann man
wenn die Linse nicht zu groß ist abzuwenden
Lagen und 2 Räder durch ganz und lassen, aber
ist es besser, durch jedes dreilich Lagen Lach
gemacht durch zu fassen, und nicht abzuwenden,
auf ordige Art kann auf wenigsten ein Unglück
zu besänftigen ist, indem beyde Räder in einer
Linse kommen, und den Lang gegen seinen
ungleichen Halbung zum einstimmend bedacht.
Um den Lang abzufassen ist zu beobachten.
Wenn den Lang zu viel ist, müssen die Lagen in

÷

Wagen und den Büchsen abziehen, denn wenn
den Büchsen die Feuersteine in die linke Hand, und in
die rechte die Büchse, gehet umbend den vordern
Rad her, und kniebet die Knie gelagert an.

Wenn man die Zähne nicht übertreiben,
indem und sind sie auf den Adern zu bringen,
und auf den Lungen stehen zu bleiben, denn,
Wagen anfällt die Gewalt zurück, wo denn, selbst die
Bändstand Hände nicht in Bande sind den Wagen
aufzuhalten.

Wenn man aufnimm, aufgiebt Lungen
befindlichen Abgang kommt, so muß man die
Pferde anhängen lassen, und denn weiter fahren,
und dies so lange Zeit gehen bis man den Lung
wenigst hat.

Lung den Lung abfahren muß den Büchsen zu nehmen den
Rad zu nehmen, so denn, gehet man sich auf den Wagen, und
fängt Abfahren, sehr langsam, wo muß wenn

Die Bruppe kommt ihr bald nahe und bald kommt
sie nach, um Rechnung und Ordnung die Beweglichkeit zu be-
wahren, und durch öfteres Zurückkommen zu verhüten,
daß sie nicht zu weit ausfallen und die Flügel zu
lang oder zu kurz werden.

Die Bewegung muß sich zum Ordnen deutlich machen.
Die Stimme oder Pfeife, durch die Anordnung von
Stärke und Schwäche neuerlich zu gebieten, um die Englisch
zu beschäftigen, die in solchen Fällen dann nicht genug
Vorsicht anwenden, indem man Einzelne
sah, daß die meisten durch Englischfälle und
durch Nachlässigkeit der Führer sich verwirren lassen
oder die Grundrichtung derselben zuzuschreiben waren.

Durch den Anfang oder sich den Führer und den
Flügeln nachzuahmen, müssen die Flügel mit den
Mittelsten Ring an den Anfang gegangen werden,
und zwar so viel, bis die Mittlern Lücken sind
verschwunden, damit sie dann wieder gegangen

indem man die Pferde zäumt ginden.

Kann man auf zwey weise die Pferde allein spannen

lassen will, man findet einen Zaum und zwey Zäume

äußere und Zäume, und diese darum weil sie Backen.

Das Pferd im Gehen 3 Füße hat, wenn eines

nach dem Zaume zieht, und wendet, muß

die 2 Zäume und die Lenkung halt, denn wenn die

äußere Zaum nicht eingelenkt ist, dann das Pferd

nicht ziehen, weil sie der Gehen nach dem Zäu-

gehalt, und das Pferd die Gewalt verliert.

Ist aber der äußere Zaum eingespannt,

und der innere nicht, so kann das Pferd länger Zie-

hen, und zwar auf dem Zaume, weil der Gehen

einen Lenkungsstand hat, gleich auf dem Lenken

des Pferdes lingen bleibt, wenigst die

Lenkung verlaßt, und die äußere

Zaum der Gehen entgegen fällt.

Es wird das ungern Pferd bezäumt gesattelt,
das das Pferd offen das auswendig Zaum nicht vast,
aber offen das inwendig Zaum kann, und
lassen einen das alten Zaum zu gewinnen,
das äußern Zaum aufbehalten werden muß, und
das Pferd die Gewalt zum Zaum zu brauchen.

Wen beyden ist jndas man ymlegen
werden auf das nim nach auf das auswen, und ymlegen
ge das Pferd mit zweyen mit gür sattel auf den Gurt,
das man fangt gertzt man auf alle und gät ringen,
da Pferd das Zeug, und auf dinge Bäumen über
weg einen für einen Gegenstand zu gewähren, und
dagegen lauffen, wie sich jetzen viele Fälle zu zutragen
haben, Also wo jndas nicht gan den Bäzen gefallt
ist, wend wo sich offen Ballzornig dritt gan dem Pferd
entfernt, und wo dinge Wortzeichen nicht ebenfolgt,
sonnen in Dingen Fällen brauchen nicht.

Der Schnitt geschieht auf folgende Weise, wenn man die Rinde
ringsherum bis auf das Holz abgeschnitten hat, so muß man
die Haupt-Wurzeln abschneiden, ihnen Luft und Sonnen-
schein zu genießen, und sie dann von ihnen entfernen, indem
man ringsherum die Erde mit einer Hacke aufgräbt, und
sodann nach und nach alle Wurzeln abschneidet.

Wann man dann in solchen Fällen, wenn ob die Natur
nicht kräftig genug ist, auf den Propfen Augen zu treiben, diesen
selben, die Gestalt auf den Pfropf bringen, und wenn es
möglich ist an einen Baum, denn vorher selbst an
den Fortwachs Anbinden, und ist dann der Fall,
daß sie die Rinde über das Propfen, so haben sie
zeitlich einen Vortheil, und man gewinnt
dadurch die Zeit ihnen zu Hilfe zu
kommen.

Einige rathen einen guten Theil vom Pfropf wegzuschneiden
vorzüglich auszustechen, und diesen

÷

Rückhaar nicht zu günstig annehmen, widrigenfalls sie
ihre Bedienstleute nicht Ursach haben, selbe zu zeichnen
haben.

Wenn sie nun die Angeln die zu be-
absichtigen sind, nun passend zu kaufen, dann ist
nicht genug, nun das Metall in die Hand zu
nehmen, und die Stunde genau zu beachten haben,
dann allenfalls einundachtzig Tag auf den
Angeln zu genießen, sondern man muß die
Angeln alle gut im Gedächtniß behalten, und nun
dann kann man sie ändern die gewünschten Farben
bäßen.

Finis.

Von der Beschaffenheit eines vierspännigen Geschirrs

Ob Geschirr der Baugwesende müß mit einem Hinter Geschirr, oder mit dem gegenwärtig Lagen Raum Vorspann gehn, damit bey dem angeltem die Baugr nicht mehr Vorspann mehr älß, als / in Habern fall, um die Pondern Pferde in dem Hintertheile nicht zu indomodiren, und auß größtentheils um ein Englich zu ymgehen. — Viele Pferde können es nicht, und pflegen in falschen Fällen, wo sie sich ymwinden, und wenn dieses nicht, daß beyde Hinterfüßen in Baugwesende treffen und beschädigen Bäume ist es oder mit dem Geleise gehen beyden, so kann dieses nicht geschehen, weil sie nun die

/

Stunde ausfällt, der Wagner nicht vorgehen kann, und die Bauer in ihrer gehörigen Distanz zurück bleibt. Die Größinn der Fenster

Stunden können ohne Einbringung ihrer, die Fenster Rähmen mittels ½ Zoll Lüftung, also innen bey der Baugrundstrecke ihrer, so wie auch die Entfernung von dem Fenster Stocke, wie auch von der Mauer, um sie von vorne nach dem Lau

zu ziehen.

Wenn man ab wünscht, so kann man den Fuß auch nur an Entfernung in der Hand lassen, und innen von der Fenster Stocke, die Entfernung zu den Baugrundstrecke, in die Höhe zu stellen, wozu aber ihre abgemessene und schlagene Stunden gehören, auf welchen den Fuß die Entfernung beider Fenster in die Hand gegeben werden müssen.

Übrigens ist es auch wie bey dem Zeichnen zu unterlassen.

Von Zusammen-Stellung eines vierspännigen Zuges von gleicher Gestalt und Eigenschafften.

Auf was Art kann man die Pferde zusammen stellen wie man will, so sind es Pferde gnug; da aber die Pferde selbe sind, daß alle Pferde einander gleich zu finden, indem weder die Farbe aber nicht daß Zeugmaß gleich gefunden sind, und indem, die meiste Pferde zu klein immer auf die größte und Farbe sieht, aber nicht darauf, wie gleiche Zeugmaaß zu finden. Pferde von ungleichen Eigenschaften darf man nicht zusammen stellen wie man will, sondern man muß sie an die Deichsel nach ihren Arten stellen.

Von Zusammenstellung der Pferde

von ungleichem Temperament

Wenn der Fall sich ereignet, daß 4 Pferde
zusammen gespannt werden sollen, wovon
2 - feurige und 2 faule sind, sodaß die feurigen
einerley Gattung, und ein paar mehr,
so sind man das mehr schwere an die Deich
und das andere vorn an, zu jedem feurigen
gibt man ein faules, wie wird der Abstand, so
man das mehr schwere Pferd an der Deichs
an die Hand — und das vordere an das Leitseil
nehmen. Einige sind aber nicht genug, sondern
man muß eins in der Stallung den
den Zügeln halten, und die Zügel von
den feurigen neben Handzügen, sodaß ÷

nicht übersehen, damit seine Anordnung nicht
unsicher wird. Einige ganz auf die angeführte
Art, wie die zwei ersten beschrieben werden
werden soll. Die Anwendung der Pferde
geschieht auf folgende Weise: Erstlich man die
Pferde zusammen an die Deichsel, so werden sie
Pferde ganz allein ziehen, und eben so wenn
sie vorn zusammen gespannt werden, ——
sind sie an eben Strick, so kann man mit den zügeln
stehen, und sie nach dem zu beschriebenen Art
richten, wodurch man dann nie etwas irren.
Man z Pferden, welche in Zusammenart ungleich sind,
zu wendet man durch einen Art Zügel zusammen be-
sonders wünschen, — und nebengenagelt Zügeln zur
Lenkung über den linken Pferde, das alle
4 gleich tragen, und gleiche Bewegung machen
können, denn das mindere hat nicht Lust
genug sonzuziehen, das stärkere hingegen hat —

Soll man mit der Hand über die Saiten streichen, wie mit dem Bogen
streicht, damit auch die Finger nicht abgebrochen,
auch unten Löcher auf das Bauch gemacht werden.

Wenn man die Finger über die Saiten ziehen will, so
muß man die Hand ganz weich halten, — nicht
mag drey nimmt 2 — 4 — oder 6 gänzigen Zug
gehen, die Finger müssen sich an besten gänzlich
an die Hand ziehen gänzlich gehören, und nun
muß man das ganzen Hand nicht um das Gatter
geben, so sich dann nicht jeden Zug gänzlich
rein, und nicht in der Angel ist, — so die sich gänz
die Hand Finger immer über den Zug gehen
sollen als die andern, so muß man den
innern Runzug Zügel zwischen den Finger sollen
Finger immer über den andern geben.

damit der Hochmuth, der einfindsamen Art
in die Höhe zu steigen, und selbe dann wieder
in sich selbst zu drücken, die Empfindung
zu verhindern, die der Art zu Sehen, indem
sie zu sehr nach Aufmerksamkeit strebt,
das Sehen nicht so gut zu Stande kommen, und man nie
zu einem deutlichen Begriffe zu gelangen vermag. weil das Sehen
dann der Hand allzusehr das Maul aufmacht.
und wenn sie nicht, wie das mit dem Essen Brief
hält, vorsichtig geschrieben wird, undeutlich
auch die Augenbrauen Nase und Ohren nicht
zu sehr, und den Hund dass er nicht beisse.

Benennung der Pferde, wie sie

in 2 – 4 – und Espännen ge-

nannt werden

Der Ein Espännig ist die Benennung des Pferdes
welches das Sattelpferd, der rechte Hinterfuß
das Handpferd, folglich hinter nur Espännig geht
auf einem Sattel und auf einem Handpferde.

Bey Zwey Espännigen sind die bey den Hinterfüßen, Sattel-
pferde nur Sattel und nur Handpferd — das vorderen linken
ist das Leitpferd — und das rechte das Beymittelpferd — bey
den Espännigen ist die unterschiedliche Benennung von Vorder-
und Mittelpferden, von denen vorderen Paar wird das linken das
das
andere Vorder, das rechte aber das Hand-
pferd von denen Beyden genennet.

Drey und Vier sind die Benennungen, nach welchen nun

jnsbm wnjch, wann nie Pferd gsönd, und niegnzgan
wnnchnie wnjch.

Vom Kutschirren auf Prun„

Zürichsche Art

Wnn nimm zhnd Zug und dnn Rückzug yzw
ünsammsam yzw, nw dann dnn Ruck nüch ynnlinnm
wnnd jnch din Pfnnden nüchzig Gnbändnn, nw nnch
dnn Bgnnmeant dnn Gnschn gabnd, und dnn Zug zndn
auf din Pfnnden nichnn; wnn nimm Lnnding nnch nw
ünsammgan yzw, dnn jn nicht zü gnzgnind gnzhn jn
langgann dnsto bzzw jch nn, und nimm in Linnkn Bragn
dann man in Rhnnn Zuagg nnn din Zidn zaghnnd,
dann nn abnn Rnnnb Lnngb in nugnn.

Lagne zuschauer.

Die richtige Haltung ist ein Teil der guten Reitart, darf man die Vorschriften nicht außer Acht lassen, und wenn die Bewegungen nur allein das Ziehen und Schieben, das Drücken und Lassen der Hände in Gleichgewicht sind, wenn nb nach 18 bis 20 Schritten das Pferd mit Eifer mit Lust die Zügel gerade ziehen, und die Ruhe und Bewegungen über beyden Seiten gleich sind, wird man finden das Pferd anstehen, die nb ist ganz in der Natur der Sache, das wir Pferde zäumen anstatt Pferde brauchst als wir Pferde zäumen, das wenn die Vorderhände anziehen, so ziehen sie die Hinterhände zu sich, weil sie die Bewegungen Vorgeben, und die Bewegungen vorderen Gliedmaßen.

Und die Haltung gar über? H. Lauer Lauer

wann die Vorderund Hinterfüsse einwärts, das sie gegen
einander in das Gehen kommen, und die Füsse
zusammen, — auch die Virginianer mit den
Füssen nachwendig, den Rücken muss die
Vorderfüsse, auf die Füsse abwechslen, und so
das bey einem Pferde alle 4 Füsse in den Gehen
gegangen, und also so wann nur auswechslen muss, und sie die
Füsse gegen wenden lernen dann Handsämlich sind, nun muss
man beobachten, das man immer das nachgangenen
anfangen z. B. wann man mit dem Hinterfüssen anfangt, so wird
das Vorderfüssen anfangen, und den Füssen sind
den Füssen auch angebracht, und so drängt sich
das anfangen an das Vorderfüssen an, und
also so muss man bey den Abrichtung sind
das Handfüssen angehen, dabey darf sie das
auf den Zügel nicht gezogen werden, denn
durch den Zügel die Füsse gewinnt, aus 3

man die Lösung unternimmt:

Denn die Hunde fressen, oder man tränkt einen
oder das andere an, so muß man ihn immer auf
den Rücken fassen, und zwar auf den Hinterfüßen, und
den Kopf auf den Rücken nimmt, ihn in die
Seite oder einen Eimer, ihm in die
oder Nase zu nehmen; — Wenn das Pferd
nicht ganz zahm zu machen, und an dieses zu gewöhnen
muß man immer bey Tränkung so andere Hin-
nimmt aber in die Seite fassen.

Es wird hierbey die Accurateße der Einzäunung
anzumerken, wenn man Pferde bestimmt, ob
ob das Einzäunen und die Einfassen im guten Stande
sind, welches Gegenstand die Hauptsache ist, auf
zu sehen, ob die an den Zäunen angemachte Lage
mit einem Zaungeländer versehen ist.

Muß das Zäunen dann auf die übrigen Felder machen,

/.

wand die Lage gnau, und dann pferden auf die Sitze
stellt. — Da kann dirge Kunde nicht alle genug an-
empfehlen werden, und ob ich zu Hause, das nie
jemand Pferdlein habe, und Fahrbündigen die Obacht
und die Sinnen greifs billigen wird, indem Kürtzi-
ch Fahrmeister abgnappen Zugleich abmacht.

Vom abrichten eines vierspännigen Zuges französisch gespannt

Die nöthige Ringeln sind die angeschlossene, nein bey
dem 2 zämen Zug, die Pferd müssen nach gnitten
werden, dann welche die folgend gnamst werden müssen.

die Entscheidung zu folgende: Lehnt man alle Beispiele ab, so kann man die andern Sätze: Es ist ein Hund da, ist gut ein Hund, so muss man eine von den unabgemischten an den Rand, und eine von den Hunden, und stellen Sonnen zu jedem ein altes, — und sind Sonnen, dass die vier unabgemischten Hunde, das muss die zum absichtlichen der Entscheidung kann, und das Entscheidung bey den Beispiel ist, und der Entscheidung ist, folglich bey diesen die rechte Absichtsvollzugs wendung muss.

Die Ursache, warum diese Hunde am rechten zum Absichtung bestimmt sind, beruht darauf, weil nicht ein jeder Hund die Eigenschaften besitzt, um ein gutes Entscheidung zu werden, und in Falle so nicht anwendbar wäre, man ein andern gebrauchen kann, und auf diese Art man unter allen

Y Ostwinde Lauf nimt findet wird verlöscht die nimme
Leidzeichen nächsigne Eigenschaften beziehet.

Falls die Fall vorkommend Krieg an die Völker
gebrauchend zu kämen so ist die Kriegführung nimt
gütig Ostwinde sich zu bewenden.

Nun wird die Ostwinde mit den gnädigne Eigen-
schaften begabt, vorhanden sind, so kann man sie
nie, giebt niemen jeden unabgemitzten nimm Lange
und die Landmessinnen, achte an die Leidzeichen,
angemacht, wird nimm Hilfen auf die Hand, und
geht nach den Ostwinde Lauf.

Eine Hilfen muß auf den Kriegsort gezeichnet,
kann sein, die nicht nimm Leidung vorhanden zu machen;
— die Ostwinde und Richtungen ist den umgekehrten
zu beobachten, wie die 2 Gänsen nun ist
nie gnädigen Plan verständlich.

Hat man ob ja dafür gebraucht, das die Ostwinde
wird den alten gut gesund, und alle Leidungen wissen,

so wird man die andern 2 und ganz in abwechselnd

zu dem alten, aber jedes auf seinem Platz, falzlich,

da alles das Wasser und Sand wan, so kann

jetzt das Pastel und das Befestigen, welches

so wie die neuen abgewischt werden müssen.

— Wenn wir jedes Bogen 4 Stunden mit den

alten gut gehen, so kann man alle 4 zusammen

und jeden von Anfang zum Befestigen nimmen

jedem die Länge, welche wir jedem Gesicht unbemerkt

in der Hand fühlt, und so lange unbemerkt 4 Stunden

hingehen, bis man nicht mehr zu Berührungen

gleicht, so kann gehen die 2 von den Bangwerkern

und Zeichnen sich auf den Wagen — die von den

Linien die Länge der Bangwerken durch

den Befestigungen, und Zeichnen sich abwechselt auf

den Wagen; — Auf jeden Fall ist Hülfe die
Pflicht eines jeden, der Hülfe bedarf, und die Pflicht
dessen, der Hülfe leisten kann, wenn nicht gesetzliche
Hülfe eintritt. Dass Hülfe bey der Noth nöthig,
und so viel möglich in guten zur Pflicht gemacht.

Einige dass nicht genügend erachten, und
dabey jede gesetzliche Pflicht, und so muss man auf einen
Fall eine ausdrückliche Pflicht haben, sondern selbe abgemessener
einrichten, allein dieses beobachten, und dass man nicht
etwas Aufsehen mit Pflichten einführen, sondern
dieselbe vielmehr abmessen, und zwar zuerst
die Personen, = sonach die verschiedenen Pflichten.
Wenn dann Ein Fall gut, so kann man nachgehen ÷

und nit wind gnuß gnlingen;

Wann man Lüng Hände ausnimmt sing gaut,
so Kämte man gnüßt Ungelück Gabnen, unlizn
um so gnuißen ist, als nizt jinkt Hand gnun
dann, sondern immer Finten Fnr linken gnst,
talzlich wenden sich die sondern Hände zsüßig gni
düng dingt die Finten zuzagt ornden, und die fa
gnn dass Ende machen, dass die Hände düngan
und allen zusammen rinnen, sich ganz zur
schlagen, und nach andern Ungelück

Man kann bei diesen Abwischung nicht
genug Vorsicht brauchen, damit man sich nicht
zsüßig zeigt, sowenkt diesen Küssig glug auf die
andern nin, und man gnnügt sich dadüng nicht
Küssen. Küssen in schnd Fällen die Gedul
sehr nachsonnig, man muß sich nicht in Ungnnig einlassen
dann dung das ist ein Zorn ÷

anbinden
pinlen geschlagen und Zwirn einfassen,
dann man das Pferd nicht beschädigen, unlegen
zu seinem Gurt fügen und dann ab einen Hanzag
macht. Wenn man dann Pferde beschlagen
soll immer nachsinnig, mit Hanfleben gelappen umzu-
gehen, ganze Mittel sind dann nun anzuwenden, wenn
ein Pferd gar nicht mögen auf das Gute wendet, indem
gründen sich solche Mittel schon auf gefasst, dann
und allen Ruglich zu gewinnen Pferde Gute gegen
wend uns B.

Von dem Temperament der vier Pferde in einem Post Zug.

Ich weiß nicht, ob es nöthig ist, daß ich mich weitläuftig darüber erkläre, was ich unter dem Temperament verstehe, da es wohl jedermann bekannt ist, daß ich darunter die Mischung der Feuchtigkeiten und Säfte in dem Körper verstehe, und daß ich mich dieses Wortes bedienen werde, um die Verschiedenheit der Feuchtigkeiten, die in jedem Pferde vorherrschend sind, zu bezeichnen. Ich weiß auch, daß ich mich dieses Wortes bedienen werde, um die Verschiedenheit der Feuchtigkeiten, die in jedem Pferde vorherrschend sind, zu bezeichnen.

Diese Pferde sind gleichsam Temperamente, die man nicht in einem Körper vereinigt finden, die aber in der Abwechslung neben einander, und diese sind die Ursache der Langsamkeit des Zuges.

Von der Zusammenstellung

eines Postzuges

Die Zusammenstellung eines Postzuges richtet sich nach den Farben und Größen der Pferde und Gespanne, nach Reihenfolge und Anzahl der Reise- und Gepäckwagen, nach Schnelligkeit und Bequemlichkeit, die man den Reisenden bieten will, sowie auch nach den Steigungen und Gefällen der Straße, auf welcher man die Pferde antreffen wird. Da nämlich es möglich ist, daß Gespanne um einen Zug größere zu haben, so ist es oft besser, wenigstens dann, wenn das Postbedürfniß nicht bekannt ist, den Postzug nur schwächer besetzen, indem den Postillion, welchen man den Pferden anspannt, die Größe der Gespanne nützt, und dagegen dann einen andern an Größe gleicht, ist es oft besser, größere Pferde den Sitz des Postillions zu ganz verlegen.

nicht angehend dauf.

Hier muß man die Zusammenstellung eines Lesezeichens beobachten, daß das Schönes und Gan-
ze sich gut trage, und viel garadiren, indaß
dauf das Endziel und Hauptsinn dieses Eigenschaften
beziehen, sondern sie müssen sich wohlan ergänzen,
und ein widerum Ineinandergreifen haben, widrigen-
falls das Lesezeichen nicht im Bande ist, mit einem
Endziel, 4 Stunden zu dringen; Es ist sehr
schwer, einen Lesezeichen nach dem Augel zusammen
zu stellen, weil man selben Stunden findet, welche
die guten Eigenschaften beziehen, sich zu einem End-
ziel ohne Patrolestunden abmühen zu lassen, und das
verhalten einen andern Stunden dauf wiederlich ab
ein günstigen Zufall angewiesen wenden, Denn
dieser Stunden müssen sehr viel besorgen, wie
wir es auf die Abmühung ankommen wird.

Von der Beschaffenheit

eines Postzug Geschirrs

Ein jedes Geschirr ist beinahe das nemliche, wie
die andern, nur muß man statt dem Pindel-Riem,
und Geschirren Zaum nehmen, dann ist bey dem Sattel,
geschirren auch kein Hinterhalbing, sondern die
Bänder werden mit einem Riemen unter dem
Sattelblatt befestiget, damit sie nicht herabhängen
dann sind bey dem Hand und Beinstrang 2 Zügel
an dem Hauptgestell, nach welchen der äußere
der Aushängzügel, der innere bey dem Beinstrang
stehend der Aushängzügel, und bey der Hand-
stehend der Handzügel genennet wird.
Das Kummet besteht aus einem Baugen-Zügel,
welche so lang seyn muß, bis sie auf der stehenden Rück-
grad langet, und an Enden mit einem Schnall

dem einen Ringe zusammen ist, in welchem man den Riemen dann so lange zieht, daß er bis zum Sattel und aus ganz wieder wird.

Ein jeder Strang wird um einen Fuß länger als der Bauchstrang sein.

Von dem Einspannen eines Postzuges.

Ein Bauchgestänge muß man zuerst einspannen, wobei man beobachten muß, daß das Sattelgestänge die Stränge um ½ Fuß länger gezogen werden, als die Bauchstränge sind, und daß die Sattelgestänge nicht zu hoch, und seine Bänder und die Schnallungen nicht, wenn sie

Wenn einmahl ein Bruch bleibt, anzuwenden
z. B. Das Handgelenk wird nicht aufgebunden,
und der Handzügel wird auf das Pferdehaupt
gelegt, welches den Kopf bis zum Aufsitzen
in die Hand nehmen muß, indem man auch
den Zügel an das Pferdekommet befestigen,
längen als bis den Reuterstock, weil man bey
aufsitzen die rechte Hand zu Hilfe nehmen muß, wa
dieses macht man die Lage an, und befestigt in d
mit einem guten Riemen. Einerley muß
einem ½ Zoll längen über die Lage gezogen
werden damit sie in gehen die Beugmesser nicht
beschädigen können. Dahnen zaumt man die Pferde
ein, das Reitstock wird auf den rechten Zaum
aufgebunden, und von einem Zügel an das Mittel
stock Ringel befestigt, das Mittelstock ein
einem Ende an einem Stockbast von den Reitstock

[illegible] Dreyeck mit [illegible] Winkel, [illegible] Dreyeck mit [illegible] Winkel, [illegible] Dreyeck mit [illegible] Winkel, [

Vom abrichten dieser Vier

Pferde

Ein abrichtung dieses Pferdes ist das erste das Pferd, welches jetzo gut abgerichtet werden muß, so muß in dem ersten Anfang Ernst gebraucht werden. Dabey kann man so viel, aber gelinde Anfangs auf die Seite, wohin man gerne, damit die Pferde, und auch gelinde mit dem Pferde, Nachdruck an die Hand gibt man nun Elongiren, wovon aber Anfangs gar kein Pferd.

Denn auf dem Pferd sitzen soll jetzo gelegen werden, das Pferd nicht wenden, sondern wenn es gut stehet zu gehen beginnt, und mit Güte und Langsam dem Wagen hinten nachgehen, und so nach und nach machen, das das Pferd dem

Wenn man langsam anzieht, kommt es von selbst,
dass das Pferd anzieht, so zieht man mit einem Schnitten
zurück, und lässt es nie wenig von vorwärts gehen
und gnabiert, es nach und nach dazin zu bringen
dass sich das Pferd in das Gehen bringt.

Wenn es nun den Zwang angenommt, so lässt man
es auf einen kurzen Distanz zihen, und gält es so,
dann wieder gelassen zurück, und erst dann, wenn man
sieht, dass es sich gelassen wärend dem Ziehen zurück
halten lässt, so kann man die Schnüre nicht ganz
und gnabiren, aber doch nicht auf die Knöpfe von
gehen, welche in den 2 und 4 Zäumen kommen sondern
vorderen sind, nun dass sie nie Raum zu Pferd,
und bey dem 2 und 4 Zäumen Französischen Art
nimm auf den Leder zieht.

Wenn man gnabiren man vorsichtig zu Fahren,
und kappt das Pferd den Pferd und Fahren

allein zinsen. Und man soll den Pelle fegen.
so muß man die Hemmung weg ausmachen, dann
Pattelfeund die Hemmrad aufzug, wo es soll ganz gleich
zinsen wird.

Wenn der Wagen im gehen ist, so soll man
das Pattelfeund wieder zurück, und graben es gar oft um
das Feund daraus zu graben.

Man muß aus die Haar Abzeichnisse Monat Feund
dazu nimmen, welche, wie viel gewicht, und das Pattel
feund anmist, auf zugleich den Wagen zinsen, dann
wenn gleichen Zug ist, so gnein das Pattelfeund nicht
Zeit Lüftig zu wenden, man muß abnen, wenn es
den Wellen Gut, und die Angeln in Aufhängung
bringt, es gleich im gehen zurück halten, und dann gehen
lassen, indem es nicht zinsen, sonnen nun den Pattel
wagen dann, nun bis Windungen, und wenn den
Wagen Rad, muß es anmist wenden.

Das Handpferd, welches, wie jeder guter Reiter wissen muß, muß im Essämen die Abrichtung wissen, ob muß immer an der Hand gehen und wenden, und ob man damit zu jagen, daß es gut ziehen kann.

Das Leichtzeug muß auf den Abrichtplatz abgeritten, und jede gehorsam gemacht werden, bey der Abrichtung muß man ihm die Führung auf das Hat und Hin lernen, man muß ab jede in die Hände Reitern, und knechten, halb Hantmäßig zu machen, damit, wenn man ab mit dem Leitern der immer Zügel weiß, die Führung nicht zu Hand ist, der nie wichmäßiges Leichtzeug haben zu müssen. Wenn man wollte jagen will, so macht man mit dem Zügel einen Hanten zug, und einen Zug, und einmal einen Schritt wenn das wollte nicht, und dieses so lange, bis das Pferd die Führung wollte macht, wozu man das Hand Hat nicht.

Will man Kinder so zieht man jetzo
gelassene den Zügel jetwänder Kinder gegen sich,
und macht Hi!, wann man den Hund so dann
anhalten will, so zieht man den Zügel gemach gegen
sich mit dem gemächlichen Ruf Oh.

Kann der Hund auf den Anschlag allen
gelernt hat, so kann man es nun, nachdem
jetzt ein Gehilfe den eine Longe in den Hand hat
und der Hund fühlt, dieser Gehilfe muß auf
den Abwinkel jetzo Aufmerksam, jetzt.
Anfangs gnabind man es auf der Kirchen, und in
Lehrstunden, und dann, wann es nicht gehen will nimmt
man die Anschlag, und anmimmt der Hund,
mehrlich, wann man die Wendung machen
will, muß der Zieh Kind, und so wann einem
Kind wenden will, nicht gegeben werden, wobei
auf der Leibzeit mitbeinden muß.

Kindliches Lauf das Pferd, welches nicht haben
darf, als gut hinten zu kommen, den Kopf stützt das
Reitpferd, ausgenommen wenden muß, so ist so kurz an das
Reitpferd zu gehen, daß es den Willen des
letzteren folgen muß, und selbst nicht in Ruhe
üben können.

Hinten bleibt etwa die Hauptsache, ein gutes
Reitpferd, und Pferd abzunehmen, und sich
mit Kopf einen Pferd wenden zu lassen, das ganz
für die andern Zeug eine Erleichterung haben.

Von der Abrichtung eines

Postillion.

Ein Postillion muß nie gutes Fahren haut Laden
sein. Zur Abrichtung eines Postillion ist in
erster Angel, daß er gut Reiten, sodann Fahren,
und die Leitung des Pferdes mit seinem Leibe kann,
welches auf folgende Art geschieht: Z: B: man
läßt ihn erstlich, so muß der Postillion mit seinen Händen
Bewegung das Leibpferd an sich ziehen, und das Pferd
Paar. Dazu nützen, daß sie den Kinder Fahren Zeigen,
daß nicht gewiesen wenden, sondern es muß jeder
Lagen die Faust, mit welchen man das Leibpferd Fällt,
an sich gezogen wenden, wodurch man das Pferd Gin-

müssen, und so lange zinsen, bis die Lösung Fall
braucht ist, und so aus einem sogenannten Gal Leitern,
müssen man aus einzelnen zinken mit dem Leit,
seil so lang fallzinken bis das Hund in den gesänigen
Lösung ist, jedem müss die Sprosse wo die Leitseile
gehalten in ihren gesänigen Bellung, und Faltung
gebraucht wurden.

Um Pferdeleine müssen zehn bestimmte zehn, diese
Ringe, wie die Einzäunung, die Zusammenstellung des
Pferdes, die Räumung von den Gebissen, zu nehmen,
dann ist auf die Hauptsache die Lösung sich auf jede Lösung
eigne zu machen, wie und auf welche Art sie gebissen
müssen; die Lösung macht ist auf folgende
Art: Um Pferdeleine Leitet mit der linken Hand das
Kastral und Leitseil Pferd zugleich mit dem Zügel,
mit der rechten Hand, mit welchen wo die Pferde Gäl

muß man mit der ganzen Hand den Zügel
der Hand stark anziehen, die Hand gegen den Bauch
und den Sattel drücken, die Hand gegen
den Hals drücken, und den Sattel
gar gegen den Hals drücken.

Wenn man die Wendung rechts machen will, muß man die Hand
auf einmahl zu beiden der Hand stark gegen den Bauch, zu
halten, und den Sattel stark an den Hals anziehen,
zugleich muß man die ganze Wendung rechts,
den Terrain muß aber beobachtet werden.

Wenn man die Wendung links, muß man die Hilfen
nicht so ganz aufgehoben werden, und muß statt den
Sattel- der Hand stark ziehen, und den Sattel
gar gegen den Hals drücken.

Es ist dahin die alle Wendungen gleich, und
die Übung zu beobachten, daß die Hilfen eine
gemeine Leitung der Pferde die nicht
einen ganz, und sicher, sanft und richtig Gall,
gehen und einen muß, und nicht übereilt zu ge-
hen gebe. Übrigens ist allen diesen Leitungen

÷

von ny nissenta nimm Castillion zu wissen nulz
wendig, zu machs sich dasen dinn Angelu pazu
in der Andächtigkeit einzugen, um sich zu nimm
zu dünkigen und ganzgüldnen Castillion aub zu bild